

Konzeption

Gemeindekindergarten Dimbach

KINDERGARTEN DIMBACH



**Die Blätter eines Baumes
sind alle gleich - und doch
ist jedes einzigartig!
So wie unsere Kinder!**

März 2019



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-------|
| Vorwort | S. 3 |
| Geschichtliches | S. 4 |
| Unsere Konzeption | S. 5 |
| Unsere Mitarbeiter | S. 6 |
| Bild vom Kind | S. 10 |
| Rollenverständnis | S. 11 |
| Gruppenregeln | S. 12 |
| Pädagogische Ziele | S. 13 |
| Struktur des Kindergartens | S. 14 |
| Aufnahmemodalitäten | S. 15 |
| Tagesablauf | S. 16 |
| Räume und Ausstattung | S. 18 |
| Gesundheit und Pflege | S. 21 |
| Soziale und Emotionale Entwicklung | S. 22 |
| Möglichkeiten für Aktivitäten | S. 23 |
| Kognitive Entwicklung | S. 25 |
| Sprache und Kommunikation | S. 26 |
| Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf | S. 27 |
| Elternbildungspartnerschaft | S. 28 |
| Zusammenarbeit im Team | S. 30 |
| Traditionen | S. 31 |
| Übergänge – Transitionen | S. 36 |
| Beobachtung im Kindergarten | S. 37 |
| Planung und Überprüfung von Bildungsprozessen | S. 38 |
| Netzwerk „Gesunder Kindergarten“ | S. 39 |
| Schulvorbereitung | S. 40 |

Impressum:

Für den Inhaltverantwortlich:
 Team des Gemeindekindergartens Dimbach, 4371 Dimbach 2
 Graphische Gestaltung: Hader Claudia, 4371 Dimbach
 Druck: Marktgemeinde Dimbach, 4371 Dimbach
 Copyright: Gemeindekindergarten Dimbach
 Kopieren und Weiterverwendung,
 auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung
 des Gemeindekindergartens Dimbach erlaubt!

Vorwort



Liebe Eltern!

Die Zukunft unserer Gemeinde liegt in den Händen unserer Kinder.

Kinderbetreuung hat deshalb in der Marktgemeinde Dimbach einen hohen Stellenwert.

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für die meisten Kinder einen ersten Schritt in die Selbstständigkeit. Das Kind löst sich von der Familie, lernt neue Menschen und Orte kennen und erweitert damit sein Bild von der Wirklichkeit und der Welt.

Derzeit wird der Kindergarten Dimbach in zwei Gruppen geführt. Eine der Gruppen wird auch als alterserweiterte Gruppe geführt, wo auch Kinder unter 30 Monate betreut werden können.

Die Kinder werden nicht nur betreut, sondern unterstützt, individuell gefördert und so bestens für die Schule vorbereitet.

Der Kindergarten darf aber keine Aufbewahrungsstätte sein, sondern soll eine sinnvolle Ergänzung zur elterlichen Erziehung sein, kann diese aber niemals ersetzen.

Die pädagogische Konzeption bietet einen Einblick in die hochwertige Arbeit in unserem Gemeindekindergarten Dimbach.

Das Wichtigste aber bleibt der hohe persönliche Einsatz und die Liebe für das Kind, den die Kindergartenpädagoginnen und die Mitarbeiterinnen den Kindern entgegenbringen.



ÖkR Josef Wiesinger, Bürgermeister

Geschichtliches



In der Gemeinderatssitzung vom 15. Februar 1976 wurde über den Antrag von Vizebürgermeister Franz Leonhartsberger die Errichtung eines eingruppigen Kindergartens in der Marktgemeinde Dimbach unter Bürgermeister Karl Steinbauer, beschlossen.

Der Betrieb des Gemeindekindergartens Dimbach wurde am 27. September 1976 mit 21 Kindern, davon kamen 6 Kinder aus St. Georgen/Walde, aufgenommen.

Der eingruppige Kindergarten wurde im ehemaligen Schneidereigebäude untergebracht.

Am 9. Juli 2001 wurde mit der Renovierung des Kindergartens, unter der Leitung des Architekten DI Stögmüller, begonnen.

Während der Renovierungszeit durfte der Kindergarten die Räumlichkeiten des neuen Feuerwehrhauses nützen.

Am 19. November 2001 war es soweit und der Kindergarten konnte den neu ausgestatteten Kindergarten wieder beziehen.

Im Jahr 2005 wurde erstmals eine alterserweiterte Gruppe mit Nachmittagsbetreuung für Schulkinder geführt.

Am 3. September 2007 ging der Kindergarten erfreulicherweise mit einer 2. Kindergartengruppe in Betrieb.

Von 2. September 2012 bis 20. Juli 2018 wurde der Kindergarten aufgrund der sinkenden Kinderanzahl wieder eingruppig geführt.

Seit 28. August 2019 dürfen wir nun aufgrund eines Wachstums der Kinderzahlen den Kindergarten wieder 2-gruppig führen.

Unsere Konzeption

Durch die Konzeption soll unser Kindergarten in der Öffentlichkeit repräsentiert werden. In ihr werden unsere Ziele, Werte, Schwerpunkte und Projekte unserer pädagogischen Arbeit dargestellt.

Sie soll Mitarbeitern, Eltern und allen interessierten Personen Einblicke in unsere Arbeit bieten.

Auch verschiedene Aktivitäten, Exkursionen und Informationen über unsere Arbeit im Kindergarten werden näher gebracht, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Vereinen und Betrieben, sowie der Volksschule als Bildungspartner dokumentiert.

Bildungsarbeit bedeutet Zusammenarbeit von Träger, Einrichtung, pädagogischem Personal, Eltern und Kindern.

Eine kritische Reflexion und eine regelmäßige Aktualisierung sind von großer Bedeutung. Darauf legen wir auch Wert, damit den Lesern dieser Konzeption ein bestmögliches Dokument vorliegt.





Unsere Mitarbeiter

Unser Team besteht aus 2 Kindergartenpädagoginnen, wobei eine zusätzlich mit der Leitung des Kindergartens beauftragt ist und 2 Betreuerinnen.

Das sind wir:

Erhalter:

- Marktgemeinde Dimbach
- verantwortlich für das gesamte Kindergartenpersonal und die entsprechenden Rahmenbedingungen

Leiterin und gruppenführende Pädagogin HADER CLAUDIA

- im Dienst seit Herbst 2012
- zusätzliche Ausbildungen:
 - Hortpädagogik im Rahmen der Schulausbildung
 - Sprachförderung im Rahmen eines Lehrganges 2014
 - Ausbildung zur Kinderyogalehrerin 2016
 - Ausbildung zur Bewegungs- und Tanzpädagogin 2017
 - Lehrgang für 1-gruppige Führungskräfte 2018
- pädagogische und administrative Leitung des Kindergartens
- Zusammenarbeit mit dem gesamten Team, den einzelnen Mitarbeitern, dem Erhalter, den Eltern, den zuständigen Behörden und externen Partnern
- Bildung, Betreuung und Begleitung der Kinder im Rahmen des gesetzlichen Auftrages laut Oö. Kinderbetreuungsgesetz





gruppenführende Pädagogin HAHN STEFANIE

- Im Dienst seit Herbst 2018 (seit 2014 Betreuerin)
- Zusätzliche Ausbildungen:
 - Hortpädagogik im Rahmen der Schulausbildung
 - Ausbildung zur Kinderyogalehrerin 2016
 - Ausbildung zur Bewegungs- und Tanzpädagogin 2017
- pädagogische Leitung der unteren Kindergartengruppe
- Zusammenarbeit mit der Leitung und den Betreuerinnen, den Eltern und externen Partnern
- Bildung, Betreuung und Begleitung der Kinder im Rahmen des gesetzlichen Auftrages laut Oö. Kinderbetreuungsgesetz



Betreuerin PALMETSHOFER-GASSNER MARIA

- Unterstützung der Kindergartenpädagogin bei der Erfüllung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe



Betreuerin KOLLROSS MAGDALENA

- Unterstützung der Kindergartenpädagogin bei der Erfüllung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe



Reinigungskraft HAAG ELISABETH

- zuständig für Sauberkeit und Hygiene

Gemeindearbeiter PALMETSHOFER ERWIN

- zuständig für Reparaturen, Gartenpflege und sonstige Hilfestellungen im Rahmen von Kindergartenveranstaltungen



Zum erweiterten Kindergartenteam gehören:

Logopädin:

- kommt 1-mal jährlich in den Kindergarten
- testet mittlere Kinder und Schulanfänger und bei Bedarf auch jüngere Kinder
- steht für Elternberatungsgespräche zur Verfügung

PGA:

- Zahngesundheitserzieherin kommt 1-mal jährlich
- die Wichtigkeit von richtiger Zahnpflege und gesunder Ernährung wird vermittelt

Sehtest:

- wird 1-mal jährlich mit den Schulanfängern durchgeführt
- seitens der Landesregierung gefordert
- soll etwaige Sehschwächen der Kinder aufweisen

Fotograf:

- 1-mal jährlich
- Fotos ermöglichen eine bleibende Erinnerung an die Kindergartenzeit

Praktikanten:

- Praktikanten der BAfEP haben nach Absprache die Möglichkeit, ihre Praxis in unserer Einrichtung zu absolvieren.
- pädagogisches, didaktisches und praktisches Arbeiten wird erprobt
- Betreuerinnen in Ausbildung können ebenfalls ihr Pflichtpraktikum in der Einrichtung absolvieren.

Psychologen und Spezialisten:

- In Besonderen Fällen werden Psychologen kontaktiert, um etwaige Integrationsmaßnahmen setzen zu können.
- Bei Bedarf ist die Zusammenarbeit mit Spezialisten und Ärzten ebenfalls von großer Bedeutung.

Fachberatung für Integration:

- im Bedarfsfall wird die Fachberatung für Integration von der Leitung kontaktiert
- regelmäßiger Austausch über die Entwicklung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Gesunde Gemeinde:

- Netzwerk „Gesunder Kindergarten“
- gemeinsame Aktivitäten werden von Zeit zu Zeit durchgeführt
- Spenden seitens der Gesunden Gemeinde erweitern das Angebot für die Kinder



Bild vom Kind



- Wir sehen die Kinder in unserer Einrichtung als aktive Mitglieder einer Gruppe, die sich einbringen wollen und können, und die dazu fähig sind, Entscheidungen zu treffen und im Alltag mitzubestimmen.
- Kinder verfügen über Kompetenz und sind zur Lebensbewältigung bestens ausgestattet, daher darf man ihnen auch einen gewissen Grad an Selbstständigkeit zutrauen und muss sie nicht ständig unter strenger Aufsicht halten.
- Kinder haben physische und psychische Grundbedürfnisse: sie streben sowohl nach Unabhängigkeit als auch nach Zugehörigkeit. Dieses Maß an Teilnahme und Rückzug beim Spielgeschehen eines Kindes gilt es herauszufinden.
- Kinder haben ein Recht darauf, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und dabei ernst genommen zu werden. Nur dann fühlen sie sich willkommen und in der Gruppe angenommen.
- Kinder sind lernfreudig. Sie wollen erforschen, entwickeln eigene Lösungsstrategien,... All diese Eigenschaften tragen zur kognitiven Entwicklung bei. Ihnen Raum zu geben, damit sie diese Erfahrungen machen können, ist für den Kindergartenalltag von großer Bedeutung.
- Kinder sind Forscher und Gestalter. Alles was sie dazu brauchen, sind Raum, Zeit und Materialien.
- Kinder brauchen Lebensräume, die sie gestalten können. Sie brauchen nicht alles vorgefertigt und ausgestaltet, weil es ihnen wichtig ist, auch einmal selbst tätig zu sein.
- Kinder haben ein Bedürfnis nach Kommunikation und Bewegung. Sie wollen erzählen und manchmal auch erzählt bekommen. Sie wollen ihren Körper in allen Bewegungsarten erproben und austesten.
- Kinder brauchen Freiräume, in denen sie ungestört und unbeobachtet spielen und hantieren können.
- Kinder sind gleichwertige Partner, die genauso das Recht zur Äußerung ihrer Wünsche und Bedürfnisse haben, als wir Erwachsenen.
- Kinder sollen sich in der Gruppe geborgen und aufgenommen fühlen. Sie sollen keine Hemmungen haben, sich zu äußern. Sie sollen sich sagen trauen, wenn ihnen etwas nicht passt, allerdings auf entsprechende Weise.
- Kinder sollen unterstützt und begleitet, aber nicht bevormundet werden. Sie wissen meist selbst am besten, was ihnen gut tut.

Rollenverständnis



- Wir sehen uns als Begleiter für die Kinder. Die Kinder sollen das Gefühl bekommen, dass sie mit jedem Problem zu uns kommen können und sie sich für nichts schämen müssen. Wir möchten ihnen das Gefühl vermitteln, dass wir da sind, wenn sie uns brauchen und dass sie aber auch einmal alleine, unbeobachtet spielen dürfen.
- Wir möchten nicht als „Aufpasser“ gesehen werden, sondern als Helfer, wenn sie diese Hilfe benötigen.
- Wir möchten, dass die Kinder uns als Person sehen, die die gleichen Rechte hat, wie sie. Auch wir dürfen sagen, wenn wir etwas nicht machen möchten, genauso wie sie das dürfen.
- Wir sehen uns als Zuhörer für die Kinder. Die Kinder sollen das Gefühl bekommen, dass sie mit uns über alles reden können und wir sie bestimmt nicht auslachen.
- Die Kinder sollen uns als Vertrauensperson wahrnehmen und Vertrauen zu uns finden.
- Wir möchten den Kindern mit Rat und Tat zu Seite stehen, sie unterstützen, wo sie uns brauchen, ihnen Freiraum geben, wo sie ihn benötigen, und ihnen Grenzen setzen, wo diese nötig werden.



Kindergarten Dimbach 2018/19 Das Team

Gruppenregeln



- Wir entschuldigen uns, wenn wir jemanden verletzt haben.
- Wir sagen, wie wir uns fühlen.
- Wir verwenden keine Schimpfwörter oder Beleidigungen.
- Wir machen nichts absichtlich kaputt.
- Wir tun niemandem weh.
- Alle Kinder dürfen spielen, alleine und zusammen, so wie jeder gerade Lust dazu hat.
- Nach dem Spielen räumt jeder seine Spielsachen wieder auf.
- Beim Aufräumlied säubere ich den Bereich, für den ich eingeteilt bin.
- Wir sind freundlich zu einander: wir schlagen, treten oder schubsen den anderen nicht!
- Wenn wir nach draußen gehen, dann dürfen wir auf dem Spielplatz und im Garten nichts kaputt machen.
- Wir bringen unseren Spielkameraden und Mitmenschen Achtung und Respekt entgegen.
- Wir pflegen einen höflichen und wertschätzenden Umgang gegenüber Kindern und Erwachsenen.
- Nach unangebrachtem Verhalten überlegen wir eine Entschuldigung und eine Lösung.
- Wir spielen Spiele fertig, es sei denn, die Arbeit wird zu einem anderen Zeitpunkt fortgesetzt.
- Wir verlassen jeden Spiel- und Arbeitsplatz so, wie er vorgefunden wurde.
- Wir waschen unsere Hände: nach dem WC, vor dem Essen, nach dem Malen, Kneten, Kleben...
- Wir waschen unsere Teller selbstständig nach der Jause ab.
- Wir begrüßen am Morgen persönlich und verabschieden uns zu Mittag persönlich.
- Wir fragen, wenn wir bei den Großen Bausteinen oder im Turnsaal spielen möchten.
- Bei den Großen Bausteinen ist die Höchstkinderanzahl 5.
- Wir gehen rücksichtsvoll mit Spielsachen und Bedürfnissen anderer Kinder um.
- Wir unterbrechen keine Gespräche, sondern warten, bis wir an der Reihe sind.

Pädagogische Ziele

- Kinder sollen Kind sein dürfen.
- Es ist wichtig, mit den Kindern gezielt Angebote durchzuführen, aber es ist wichtiger, dass es den Kindern Spaß macht, als dass die Kinder das Gefühl haben, sie müssen etwas können. Durch das lustbetonte Spiel erreicht man bei den Kindern den meisten Lernerfolg.
- Kindergartenkinder einen Ort der Geborgenheit, des Wohlfühlens zu bieten, an dem sie emotionale Zuwendung und Wertschätzung erfahren.
- Wir sehen es als unseren Auftrag, Kinder ein Stück auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten, sie zu unterstützen und ihnen durch Beobachtung Rahmenbedingungen zu schaffen, die ihnen eigenständiges Tun ermöglichen.
- Die Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbstständigkeit sowie sozialer Sensibilität ist uns ein wichtiges Anliegen, besonders auch im Bezug auf die altersgemischte Gruppe und in Konfliktsituationen.
- Kindergartenkinder sollen vielerlei Arten des Ausgleiches und der Entspannung finden und auswählen können. Beschäftigungsangebote beruhen vorwiegend auf Freiwilligkeit (für Schulanfänger muss es aber auch Verbindlichkeiten geben).
- Grundregeln und gemeinsam erarbeitete Regeln des Alltags dienen als Sicherheit und Rahmen des täglichen Miteinanders.
- Humor und Spaß sind uns sehr wichtig und sollen in unserer Gruppe einen großen Stellenwert haben. Es darf und soll viel gelacht werden.

„Mit Humor geht vieles leichter!“





Struktur des Kindergartens

Adresse:

Gemeindekindergarten Dimbach

4371 Dimbach 2

☎ Leitung: 07260/7507 – 13

☎ obere Gruppe: 07260/7507 – 15

☎ untere Gruppe: 07260/7507 – 15

E-Mail: kindergarten@dimbach.at

Erhalter:

Marktgemeinde Dimbach

4371 Dimbach 2

Bürgermeister ÖKR Josef Wiesinger

Kindergartenleitung:

Hader Claudia

Gruppenanzahl und Anzahl der Kinder:

1 alterserweiterte Gruppe, 1 altersgemischte Gruppe

Gruppe 1: 19 Kinder, davon 4 Schulanfänger

Gruppe 2: 15 Kinder, davon 4 Schulanfänger

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7:30 – 12:30

Betriebsfreie Zeiten:

Weihnachtsferien, Semesterferien, Osterferien, Pfingstferien, Sommerferien (5 Wochen)

Aufnahmemodalitäten

Im Jänner werden all jene Kinder, denen es erlaubt ist, den Kindergarten zu besuchen, schriftlich von der Marktgemeinde Dimbach über die Kindergarteneinschreibung informiert.

Zwischen Februar und April findet die Kindergarteneinschreibung statt. Den Kindern ist es erlaubt, die Räume des Kindergartens zu erforschen und sich mit den Spielmaterialien zu beschäftigen, während die Leiterin mit den Eltern das Aufnahmegespräch führt.

Will ein Kind den Kindergarten im folgenden Kindergartenjahr besuchen, so sind all jene Dokumente mitzubringen:

- Aufnahmebogen (wird per Post zugesandt)
- Erhebungsbogen (wird per Post zugesandt)
- Impfpass

Wichtige Informationen den Kindergarten betreffend werden sowohl mündlich, als auch schriftlich, beim Aufnahmegespräch an die Eltern weitergeleitet.

Die angemeldeten Kinder bekommen gegen Ende des Kindergartenjahres die Möglichkeit zu einem Schnuppervormittag im Kindergarten, an dem sie einen Teil des Kindergartenalltags miterleben dürfen. Da auch eine Anwesenheitspflicht der Eltern besteht, werden in Nebenräumen einschlägige Fachliteratur, Folder und Info-Broschüren für die Eltern angeboten. Dazu werden sie ebenfalls schriftlich eingeladen.

Grundsätzlich ist es Kindern ab 2 ½ Jahren erlaubt, unseren Kindergarten zu besuchen.



Tagesablauf



Ankunftszeit:

Zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr kommen die Kinder mit dem Bus oder mit den Eltern in den Kindergarten.

Auf eine persönliche Begrüßung zwischen Kindergartenpädagogin und Kind wird großen Wert gelegt. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, ihre Freispielzeit nach eigenen Wünschen zu gestalten und Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen. Die verschiedenen Spielbereiche sind vom Morgen weg nach Absprache mit der Kindergartenpädagogin für die Kinder frei zugänglich.

In der Freispielzeit werden auch schon vor allem Kreativangebote, aber auch Bildungsangebote in Klein- bzw. Teilgruppen, oder in Einzelarbeit mit einzelnen Kindern durchgeführt.

Die Betreuerin bereitet in dieser Zeit das Obststeller mit den Kindern zu, das dann zur Jausenzeit eröffnet und für alle Kinder zugänglich ist. Ein kleiner Vitaminstoß zusätzlich zur Jause schadet den Kindern nie.

Jausenzeit:

Gegen 9:00 Uhr wird die gleitende Jausenzeit mit einem Jausenlied eingeläutet. Bis ca. 10:15 Uhr haben die Kinder dann die freie Wahl, wann sie ihre Jause zu sich nehmen wollen.

Auf genügend Flüssigkeit während der Jause achten wir besonders und haben daher für die Kinder ansprechende Wasserspende von der Gesunden Gemeinde gesponsert bekommen.

Die gleitende Jause eignet sich besonders dafür, dass die Kinder nicht aus Spielprozessen und Konzentrationsphasen abrupt herausgerissen werden.

Das Obststeller dient dazu, den Kindern gesunde Ernährung schmackhaft zu machen. Das Obst und Gemüse wird wöchentlich in einem Körbchen von einem anderen Kind mitgebracht.

Vor der Jause müssen die Kinder ihre Hände waschen, damit auch auf Hygiene geachtet wird. Der Jausenteller wird von den Kindern selbstständig nach der Jause abgewaschen, abgetrocknet und wieder in den Schrank eingeräumt. Die Gläser werden am Ende des Vormittags von den eingeteilten Abwaschkindern (wird mittels Aufräumplan 14-tägig neu eingeteilt) abgewaschen. Jedes Kind bringt zu Beginn des Kindergartenjahres seinen eigenen Becher mit.



Bildungsangebote:

Während und nach der Jausenzeit werden wie schon am Morgen, Bildungsangebote in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern durchgeführt. Nähere Erläuterungen zu den Angeboten, die in unserem Kindergarten stattfinden, folgen bei den einzelnen Bereichen.

Aufräumzeit:

Mit einem instrumental begleiteten Lied dürfen immer zwei Kinder die Aufräumzeit einläuten. In jeder Gruppe hängt ein Aufräumplan, der alle zwei Wochen neu zugeteilt wird. So wissen die Kinder immer, wo sie zum Aufräumen eingeteilt sind. Wenn ein Bereich fertig aufgeräumt ist, helfen die Kinder einfach wo mit, wo sie noch gebraucht werden.

Freitags ist immer Zerlegetag. Alles, was die Kinder unter der Woche gebaut haben, wird zerlegt und verräumt. Bauwerke dürfen an den anderen Wochentagen stehen bleiben, nur herumliegende Spielsachen werden aufgeräumt.

Gemeinschaftskreis:

Nachdem alles aufgeräumt ist, versammeln wir uns in der Sonnenecke zum Gemeinschaftskreis. Hier werden wichtige Dinge besprochen, Lieder gesungen, Fingerspiele wiederholt oder neu eingeführt, Spiele gespielt und Geschichten vorgelesen. Auch das Kind für den Obstkorb wird hier ermittelt und Informationen, die den Eltern gelten, werden im Gemeinschaftskreis an die Kinder ausgeteilt.

Bevorstehende Veranstaltungen werden besprochen und zum Teil werden die Kinder dabei in die Planung mit einbezogen. Probleme oder wichtige Themen, die die Kinder betreffen, werden besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Auch Regeln werden im Gemeinschaftskreis besprochen und ermittelt.

Ausklang/Abschlusszeit:

Nach dem Gemeinschaftskreis verbringen wir die Zeit meist im Turnsaal oder im Garten (je nach Witterung), damit die Kinder ihren Bewegungsdrang abbauen können. Nach dieser Phase der Bewegung dürfen sich die Kinder im Gruppenraum frei beschäftigen, bis sie von den Eltern oder vom Bus abgeholt werden. Dabei achten wir auf ruhige Beschäftigungen (Malen, Steckspiele, Puzzles, ...) damit die Kinder runtergeholt werden, ruhig werden können und dann ausgeglichen und gelassen den Kindergarten verlassen.





Räume und Ausstattung

Folgende Räumlichkeiten stehen den Kindern zur Verfügung:

Gruppenraum:

- Bastelbereich: Kreative Prozesse werden hier ausgeführt. Den Kindern stehen Scheren, Kleber, Papier, Vorlagen, Filzstifte, Farbstifte, Wachsmalkreiden, Pinselfarben, ... zur Verfügung.
- Sonnenecke: Konstruktive Materialien wie Lego, Clics, ... finden hier ihren Platz und können von den Kindern frei genutzt werden. Ein geräumiger Teppich bietet Platz für Konstruktionen und Bauwerke der Kinder.
- Bauecke: Kappler-Hölzer, Bauernhof und größere Bausteine stellen das Inventar der Bauecke dar. Maschinen, wie Traktoren, Bagger, ... werden je nach Interessen der Kinder während des Jahres erweitert und ausgetauscht.
- Kuschecke: Rückzugsbereich mit Couch, Decken, Pölstern und auch unsere Bilderbücher und Kuscheltiere bzw. Handpuppen sind in diesem Bereich zu finden.
- Puppenstube: Eine Erhöhung im oberen Gruppenraum stellt die Puppenstube dar. Darin befinden sich Puppen, Puppenkleider, Tische, Stühle, ein Bett, eine Küchenanlage, ein Waschvorrichtung, ein Telefon, Geschirr und Speisen. In der unteren Gruppe wird ein Bereich des Raumes als Puppenstube ausgestattet.
- Verkleidungsbereich: Kleider, Kostüme (z.B. Feuerwehr, Polizei), Kopfbedeckungen und Accessoires geben den Kindern die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und ihre Identitäten zu verändern.
- Spielbereich mit Teppich ausgelegt, welcher je nach Jahreszeit und Interessen der Kinder verändert wird: Mal findet sich eine Schüttwanne, ein anderes Mal ein Hängesessel dort. Auch als Arztpraxis, Kostümladen oder Geschäft kann dieser Platz genutzt werden. Bei Zeiten werden auch Elemente zum Balancieren, zur Gleichgewichtsförderung für die Kinder aufgebaut.
- Haushaltsbereich: Abwasch, Kakaotränke, Gläser und Saft finden hier ihren Platz. Der Haushaltsbereich ist in kindgerechter Höhe eingerichtet, sodass die Kinder Tätigkeiten, wie Saft herrichten, ... selbstständig und ohne Hilfe ausführen können.

Garderobenbereich:

Im Garderobenbereich hat jedes Kind seinen Garderobenplatz, an dem die Eigentümer der Kinder aufbewahrt werden. Die Plätze sind mit Symbolen gekennzeichnet. Zu jedem Garderobenplatz gibt es auch eine Eigentumslade, die die Kinder in der Gruppe bzw. im Garderobenbereich finden. Zeichnungen, Stickbilder und angefangene Arbeiten der Kinder werden hier aufbewahrt und sind für die Kinder jederzeit zugänglich.



Softbausteine:

Sehr beliebt bei den Kindern sind die Softbausteine. Diese sind auf einem mit Teppichboden ausgelegten Platz im Eingangsbereich des Kindergartens zu finden und wechseln monatlich zwischen der oberen und der unteren Gruppe. Der Platz ist für die Kinder jederzeit zugänglich, jedoch ist die Erlaubnis eines Erwachsenen einzuholen, diesen Platz nutzen zu dürfen, da die Regelung besteht, dass es nur fünf Kindern erlaubt ist, gleichzeitig diesen Bereich zu nutzen.

Turnsaal:

Der Bewegungsraum ist an den Gruppenraum angegrenzt und für die Kinder in der freien Turnsaalzeit jederzeit zugänglich. Es finden sich darin Langbänke, Matten, Balancierelemente, Kletterwände, Seile, Bälle, uvm. Die Kinder können vormittags nach Absprache mit den Erwachsenen selbstständig und frei den Turnsaal nutzen. Auch die Materialien sind den Kindern zur Verfügung gestellt, daher können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Am Beginn eines jeden Arbeitsjahres teilen sich die Pädagoginnen die Turnsaalzeiten für ihre Gruppen in Absprache miteinander ein.

Volksschulturnsaal:

Wir dürfen auch den Turnsaal der Volksschule nutzen. Einmal in der Woche haben wir unseren Turntag in diesem Turnsaal. Der VS-Turnsaal bietet den Kindern mehr Bewegungsfreiheit und größere, für sie ungewohnte Geräte. Bewegungslandschaften, -baustellen und Turneinheiten werden in diesem Raum abgehalten.

Küche:

Die Küche befindet sich im unteren Stockwerk und wird für Kocheinheiten genutzt. Eventuell kann dieser Raum auch für Kleingruppenarbeiten genutzt werden.

Büro:

Das Büro ist für die Kinder tagsüber unzugänglich, außer sie brauchen etwas daraus, dann dürfen sie es nach Absprache mit der Kindergartenpädagogin nutzen.

Wasch- und Toilettenraum:

Im Waschraum finden sich ein Mädchen- und ein Burschenklo. Zwei Waschbecken in kindgerechter Größe ermöglichen den Kindern genügend Raum für Hygiene. Auch eine Dusche ist im Kindergarten vorhanden.

Garten:

Unser Garten befindet sich gleich hinter dem Gebäude. Ausgestattet mit einem Klettergerüst, einer Sandkiste, einigen Schaukeln und einem Rutschturm ist er für die Kinder sehr ansprechend gestaltet. Spielmaterialien, wie Fahrzeuge, Bagger, Schaufeln, Bälle, etc. finden sich in einer kleinen Gartenhütte. Auch ein WC ist im Außenbereich angelegt. Um den Kindern die Natur näher zu bringen, haben wir fünf Hochbeete angelegt, die von den Kindern selbst bepflanzt, gegossen und später auch geerntet werden. Die Hochbeete sind in kindgerechter Weise gestaltet und auch die Höhe ist optimal. Das Gemüse, das wir in unserem Garten ernten, dürfen die Kinder zum Obststeller verwenden und verspeisen.



Gesundheit und Pflege

Um die Sicherheit der Kinder in unserer Einrichtung zu gewährleisten, werden Spielgeräte jährlich einer Sicherheitsprüfung unterzogen. Kleinere Spielmaterialien, die im täglichen Gebrauch verwendet werden, werden regelmäßig von Pädagogen und Betreuern kontrolliert und, sofern dies notwendig ist, professionell repariert oder ausgetauscht.

Auf regelmäßige Mahlzeiten legen wir besonders Wert, daher ist die Jausenzeit immer ungefähr zur gleichen Uhrzeit. Wir schauen auch darauf, dass die Kinder genügend trinken und durch das Obsteller leisten wir einen wichtigen Beitrag zur gesunden Ernährung der Kinder. Süßigkeiten sind als Jause verboten, daher legen wir auch den Eltern nahe, den Kindern gesunde und kraftvolle Mahlzeiten in den Kindergarten mitzugeben.

Die ärztliche Bescheinigung pro Jahr gibt uns die Bestätigung, dass die Kinder physisch und psychisch in der Lage sind, den Kindergarten zu besuchen. Der Besuch der Zahngesundheitserzieherin hilft bereits in der frühen Kindheit Zahnprobleme festzustellen. Auch dem Thema Mundhygiene wird hier besonders viel Beachtung geschenkt.

Durch unsere zahlreichen Möglichkeiten zur Bewegung und durch unseren wöchentlichen Waldtag haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang abzubauen und ihre Energie zu bündeln. Durch spielerische Angebote wird die Freude an der Bewegung gestärkt und die Kinder zu viel Bewegung motiviert.





Soziale und Emotionale Entwicklung

Das Miteinander ist in unserem Kindergarten ein großer Schwerpunkt, daher ist der tägliche Gemeinschaftskreis ein fixer Bestandteil. Die Kinder werden dazu angehalten, die Gruppe als Ganzes zu betrachten.

Bei Festen wird dieser Zusammenhalt und die Zugehörigkeit zur Gruppe „Kindergarten“ immer mehr sensibilisiert und gestärkt.

Durch die altersgemischte Gruppe haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit, viel von den Schulanfängern zu lernen und umgekehrt. Schulanfänger lernen Rücksicht zu nehmen auf die Jüngeren.

Die Kinder werden in der Einrichtung auch dazu angehalten, Konflikte und Probleme selbstständig zu lösen. Natürlich greifen wir Erwachsenen ein, wenn es zu Handgreiflichkeiten und schlimmen Streits kommen sollte. Kleinigkeiten schaffen die Kinder bereits jetzt, selbstständig und ohne Hilfe zu lösen. Wir geben ihnen Tipps, wie sie ihre Probleme gewaltfrei lösen können.

Wir unterstützen die Kinder darin, emotional und sozial stark zu werden, auch auf sich selber zu schauen und auf seinen eigenen Körper, auf seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu hören, all dies ist uns besonders wichtig.



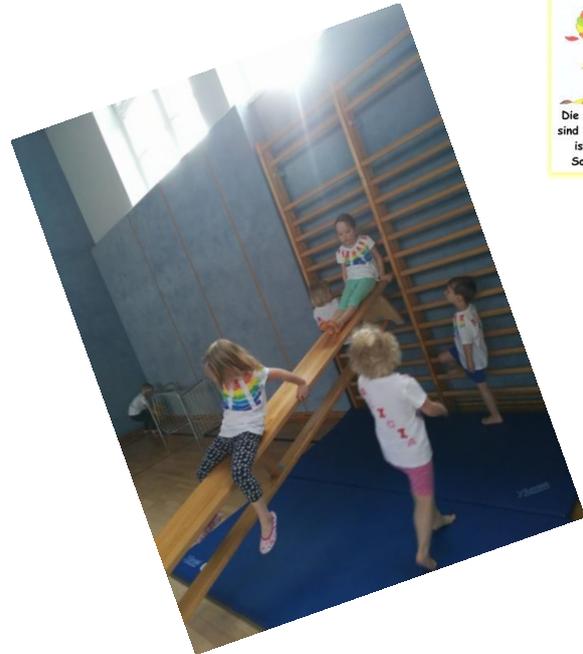
Möglichkeiten für Aktivitäten

Unsere tägliche Arbeit ist von verschiedensten Angeboten geprägt, die auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind:

- Turnstunden
- Bewegungsbaustellen
- Rhythmikeinheiten
- Bewegungslandschaften
- Bewegungsgeschichten
- Entspannungsgeschichten
- Ausgleichsübungen
- Spiele mit dem Schwungtuch
- Sinnesschulungsspiele
- Wahrnehmungsspiele
- Fingerspiele
- Sing- und Kreisspiele
- Handpuppenspiele
- Sachgespräche
- Betrachten oder Erzählen von Bilderbüchern
- Massagen
- Malen zur Musik
- Knet- und Schüttspiele
- Schattenspiele
- Erzählen von Geschichten
- Märchen
- Gedichte
- Klanggeschichten
- Kochen



- Backen
- Experimentieren
- Gartenaufenthalte
- Rollenspiele
- Rätsel und Reime
- falt- und Bastelarbeiten
- Zeichnen und Malen
- Exkursionen
- Erarbeiten und Gestalten von Festen
- Geburtstagsfeiern
- Religiöse Erziehung
- Gebete
- Bibelgeschichten
- Angebote speziell für Schulanfänger
- Schwungübungen
- Stilleübungen
- Waldtage
- Badetage
- Experimente
- Lieder
- Knetspiele



Kognitive Entwicklung

Durch verschiedenste Spiele werden die Kinder in ihrer kognitiven Entwicklung gefördert. Puzzles, Legespiele, Lernspiele, ... tragen dazu bei, die beiden Gehirnhälften zu verknüpfen und die Denkleistung der Kinder anzuregen.

Das Spiel ist die wichtigste Grundvoraussetzung für das spätere Lernen. Bei Würfelspielen werden erste Begriffe der Mathematik erworben, bei Legespielen müssen die Kinder auf richtige Muster, Reihenfolgen, Farben und Formen achten. Sie werden neugierig gemacht durch Sachgespräche, Experimente, Naturprozesse, die wir gemeinsam beobachten. All das trägt dazu bei, dass die geistigen Fähigkeiten gefördert werden.

Lösungen suchen, Probleme beseitigen und neue Denkprozesse zuzulassen geschieht automatisch im Spiel. Auch bei Rollenspielen und beim Konstruieren verschiedenster Bauwerke ist die kognitive Fähigkeit ein wichtiger Aspekt. Nur dann gelingen Kunstwerke nach Vorlage oder nach selbstständigen Ideen.





Sprache und Kommunikation

Geschichten, Bilderbücher, Bildgeschichten, Reime, Lieder, etc. tragen dazu bei, dass die Kinder sprachlich gefördert werden. Im gemeinsamen Gespräch werden der Wortschatz erweitert und die Kinder zum Sprechen animiert. Vor allem musikalische Sprache ist für die Kinder in diesem Alter von großer Bedeutung.

Bücher sind den Kindern in unserer Einrichtung immer frei zugänglich. Auch die Möglichkeit zu Rollenspielen, in denen die Kinder viele sprachliche Eigenschaften erwerben, ist ihnen täglich gegeben.

Gezielte Angebote seitens der Pädagogin stellen einen wichtigen Bestandteil der täglichen Arbeit dar. Lernspiele animieren die Kinder zum gemeinsamen Sprechen, Reime und Gedichte sind melodisch sehr ansprechend für die Kinder.

Auch der jährliche Besuch der Logopädin und die jährliche Sprachbeobachtung sind ein wichtiger Baustein in der Sprachförderung. Durch die gezielte sprachliche Förderung wollen wir folgendes bewirken:

- Den Kindern soll die Lust am Sprechen, an der Sprache gegeben sein.
- Fremdsprachen wirken sehr spannend auf die Kinder und sie können die Melodie der Sprache kennen lernen.
- Gesungene Sprache ist vor allem für Kinder, die wenig sprechen, von großer Bedeutung.
- Durch Gruppenangebote im sprachlichen Bereich, wo Reime, etc. gemeinsam gelernt und erarbeitet werden, trauen sich auch sehr schüchterne Kinder mitzusprechen.
- Sprache in Verbindung mit Bewegung fördert sowohl die sprachliche, als auch die kognitive Entwicklung der Kinder.
- Sprache wird den Kindern als wichtiges Medium zur Konfliktbewältigung angeboten und vorbildhaft gezeigt.
- Bedürfnisse und Wünsche werden sprachlich ausgedrückt. Wir geben diesen privaten Gesprächen Zeit und Raum in unserer Einrichtung.





Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Derzeit führen wir keine Integrationsgruppe. Nach Absprache mit dem Rechtsträger ist es in unserer Einrichtung möglich, Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufzunehmen. Durch zusätzliche Arbeitskräfte werden diese Kinder in das Gruppengeschehen integriert und aufgenommen.

Es wird auf die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder geachtet und vermehrt Kleingruppenarbeiten, speziell auch für das Integrationskind, angeboten.

Laufende Eltern- und Spezialistengespräche erleichtern die Förderung eines Integrationskindes. Auch die Einbindung der Eltern in die Fördermöglichkeiten und speziellen Maßnahmen ist von großer Bedeutung.

Ständig im Austausch stehen auch Einrichtung und die zuständige Sonderkindergartenpädagogin, damit das Kind auf bestmögliche Art und Weise gefördert wird und sich optimal weiterentwickeln kann.

Kindergartenpflichtigen Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird die Teilnahme an Schulanfängeraktivitäten ermöglicht und die Aufgaben so gestellt, dass sie schaffbar sind. Mit Hilfe einer Stützkraft können diese Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Kreativangebote werden für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf vereinfacht und es erhält eine gezielte, reduziertere Auswahl an Bildungsangeboten, je nach Bedürfnissen und Interessen des Kindes.

Allerdings werden nicht nur die speziellen Bedürfnisse eines Integrationskindes bedacht, auch die Stärken, Interessen, Vorlieben und Begabungen der anderen Kinder werden durch spezielle Angebote gefördert und gestärkt. Es wird darauf geachtet, dass kein Kind überfordert, aber auch nicht unterfordert wird. Uns liegt es am Herzen, die Kinder bestmöglich zu begleiten, zu fördern und ihre Entwicklung positiv zu unterstützen.



Elternbildungspartnerschaft

Da die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen sind und uns ein sehr großes Vertrauen entgegenbringen, indem sie uns ihre Kinder für einen gewissen Lebensabschnitt anvertrauen, ist uns die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern sehr wichtig.

Tür- und Angelgespräche:

Dies sind die Gespräche, die man mit den Eltern zwischendurch immer wieder führt - beim Bringen oder Abholen. Hier ist nur ein **kurzer Austausch** möglich, aber momentane Ereignisse im Kindergarten oder Eindrücke vom Kind können kurz besprochen werden bzw. Anliegen der Eltern entgegengenommen werden.

Elternabend:

Einen großen Teil der Elternarbeit decken bei uns im Kindergarten die **Elternabende**.

Im Herbst findet ein Elternabend zu einem konkreten Thema statt, wobei wir immer wieder das „Spiel im Kindergarten“ als sehr prägnantes Thema hervorheben, da wir selber von der Bedeutung des Spiels sehr überzeugt sind. Wichtige Informationen und der Jahresablauf werden bei diesem Elternabend besprochen. Auf Fragen der Eltern wird natürlich eingegangen. Auch die Vorstellung unserer täglichen Arbeit und des Tagesablaufs im Kindergarten ist uns ein wichtiges Anliegen, damit die Eltern einen Einblick in die Lebenswelt „Kindergarten“ bekommen.

Anfang Juli findet immer ein Elterninformationsabend für die neuen Kindergarteneltern statt.

Kindergartenpost:

Am Ende jeden Monats schreiben wir die **wichtigsten Ereignisse** vom Kindergartenalltag und wichtige Hintergründe unserer Bildungsarbeit, aber auch Lieder, Fingerspiele,... und anstehende Termine in die Kindergartenpost z.B.: Geburtstagsfeiern, Ausflüge,...

Mit vielen Bildern gestaltet bekommen die Eltern einen Einblick, was im vergangenen Monat im Kindergarten los war. So haben die Eltern die Möglichkeit, unsere Kindergartenaktivitäten zu verfolgen.

Elternsprechstunde:

Zusätzlich bieten wir den Eltern unsere Elternsprechstunde an, die alle Eltern, zumindest einmal jährlich, nach Terminabsprache mit der Pädagogin, besuchen sollen. In dieser Stunde ist Zeit für ein ausführliches Gespräch über die Entwicklung Ihres Kindes im Kindergarten.



Internet:

Eine zusätzliche Informationsquelle bietet unsere Homepage:

www.dimbach.at (unter Bildung)

Adventmarkt:

Nach gemeinsamer Absprache bei einem Elternabend schätzen wir es sehr, dass uns die Eltern bereits traditionell beim Adventmarkt unterstützen (Reisigspenden, Kränze binden und verzieren, Kuchenspenden). Seit einigen Jahren gestalten wir während des Adventkranzbindens auch Dekorationsartikel für die Advents- und Weihnachtszeit mit den Kindern. Ebenso laden wir seit einiger Zeit die Mütter zum Kekse backen in den Kindergarten ein. Vom Erlös des Keksverkaufes finanzieren wir einen Ausflug in eine Backstube in der Umgebung.

Die **Einnahmen** aus dem Adventmarkt werden zum **Ankauf von Spiel- und Bildungsmaterialien** für den Kindergarten verwendet.

Was wir uns von den Eltern wünschen:

- Teilnahme an Festen
- Kooperation
- Mitarbeit
- Offenheit
- Kompromissbereitschaft
- Interesse bezüglich der Kindergartenarbeit
- Bereitschaft
- zeitgerechte Terminvereinbarungen und Anrufe bzgl. Krankheiten, etc.





Zusammenarbeit im Team

Gegenseitige Wertschätzung und Zusammenhalt sorgt für ein harmonisches Klima in unserer Einrichtung. Wir verfolgen ein gemeinsames Ziel und stehen als wichtige Bezugspersonen für die Kinder in der Gruppe. Vertrauen und Respekt sind wichtig, um die Arbeit zum Wohle der Kinder verrichten zu können.

Dem gesamten Team wird die Möglichkeit zur Weiterbildung gegeben. Regelmäßig werden Veranstaltungen zu gewissen Schwerpunkten oder Neuerungen in der Kindergartenarbeit besucht.

Auch die Möglichkeiten zu Lehrgängen und zum Besuch von Zusatzausbildungen werden vom gesamten Team genutzt.

Durch den regelmäßigen Besuch von Fortbildungen wird die Qualität unserer Arbeit erweitert und gesichert.

Mitarbeitergespräche finden regelmäßig statt, um die fachliche Arbeit kritisch zu reflektieren und Allfälliges zu besprechen. Wenn mehrere Kindergartengruppen in unserer Einrichtung sind, finden wöchentlich Teambesprechungen der Pädagogen statt. Auch mit Stützkräften finden diese Gespräche wöchentlich statt.

Seitens der Leitung gibt es einen ständigen Austausch mit dem Rechtsträger. Allfälliges wird besprochen und Aufgaben werden entwickelt. Auch Unklarheiten und Probleme werden bei solchen Gesprächen geklärt und offene Fragen besprochen.

**Wenn die Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln.
Wenn die Kinder groß sind,
gib ihnen Flügel!**

Traditionen



Erntedankfest:

Das **Erntedankfest** ist das erste Fest, welches wir im ganzen Kindergarten feiern.

Es wird nicht vergessen Dankbarkeit zu zeigen, dafür, dass Gott seine schützende Hand über Erde, Ernte und Menschen hält.

Auch am Erntedankfest in der Pfarre wirken wir mit und tragen mit unserem Danklied aktiv zu diesem Fest bei.



Martinsfest:



Bei uns im Kindergarten ist es schon ein jahrelanger Brauch, dass wir zum Fest des **Hl. Martin** mit unseren selbstgebastelten **Laternen** singend einen kleinen Umzug machen und anschließend in der Kirche eine kleine Martinsfeier mit priesterlicher Unterstützung gestalten. Hierzu ist die ganze Gemeinde eingeladen und im Anschluss an das Martinsfest teilen wir mit allen Mitfeiernden nach dem Vorbild des Hl. Martin köstliches, selbstgebackenes **Martinsgebäck** und dazu wird an alle Früchtepunsch ausgeschenkt.

Adventkranzbinden-Adventmarkt:

In Dimbach gehört es nun schon zur Tradition, dass wir jedes Jahr gemeinsam mit den Müttern und Omas unserer Kindergartenkinder **Adventkränze und Türkränze** binden und verzieren (nach Absprache). Die Kinder gestalten Dekorationsartikel für die Advents- und Weihnachtszeit.



Zudem verkaufen wir Kekse, die wir in den Tagen davor mit den Müttern im Kindergarten backen.



Am letzten Sonntag vor dem 1. Adventssonntag verkaufen wir diese dann im Pfarrheim, wobei wir gleichzeitig einen Pfarrkaffee ausrichten und mit den Einnahmen dieses Adventmarktes wieder neue Spielmaterialien für den Kindergarten ankaufen können.

Adventkranzweihe:

Gemeinsam mit den Schülern feiern wir jährlich in der Schule die **Adventkranzweihe**.

Adventwanderschachtel/Adventfeier:

Als Anregung für eine besinnliche Feier in der Familie lassen wir täglich im Advent die **Adventwanderschachtel** von Kind zu Kind wandern.

Im Kindergarten machen wir uns im Zuge der täglichen Adventfeier gemeinsam auf den Weg nach Weihnachten.

Nikolausfeier:

Bei einer stimmungsvollen Feier dürfen wir jedes Jahr den **Nikolaus** begrüßen und ihn mit Liedern und Sprüchen willkommen heißen. Über ein kleines Geschenk vom Nikolaus freuen wir uns immer ganz besonders.



Weihnachtsfeier:



Traditionell besuchen wir nach der gemeinsamen Jause das Gemeindeamt und freuen uns anschließend über die Geschenke, die das **Christkind** für die Gruppe gebracht hat.

Ein Kasperltheater lockert diesen besonderen Tag auf und gehört zum fixen Programmpunkt bei der Weihnachtsfeier.

Fasching:

Jedes zweite Jahr findet am Faschingssonntag in Dimbach ein großer **Faschingsumzug** statt. Auch wir gehen natürlich jeweils zu einem Thema verkleidet mit und zum Abschluss des Umzugs bringen wir für alle Faschingsnarren eine kleine Darbietung dar.



Jedes Jahr zum Fasching erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern ein Interessenthema und dementsprechend basteln wir unsere Verkleidungen, erarbeiten Lieder, Fingerspiele,...

Zum Abschluss gibt es dann jedes Jahr ein großes **Themenfaschingsfest** und am **Faschingsdienstag** feiern wir noch ein allgemeines Faschingsfest, wo jedes Kind frei nach Belieben verkleidet in den Kindergarten kommt.

Palmweihe:

Ein traditionelles Kirchenfest an dem der Kindergarten teil nimmt ist der **Palmsonntag**. Schon im Vorfeld erarbeiten wir mit den Kindern die Geschichten von Jesus und binden unsere schönen **Palmbesen**, die wir am Palmsonntag dann beim Umzug weihen lassen. Ein Lied, welches wir während der Segnung präsentieren dürfen, rundet dieses Fest ab.

Osterfest:



Am letzten Tag vor den Osterferien halten wir im Kindergarten unsere **Osterfeier** mit traditioneller Osterjause und gemeinsamem Eierpecken ab. Natürlich dürfen die Kinder an diesem Tag auch ihre selbstgebastelten **Osternester suchen** und sich den Inhalt gut schmecken lassen. Manchmal gibt es beim Osterfest auch ein außertourliches Angebot, wie z.B. den Besuch eines Zauberers, einer Märchenerzählerin, ...

Muttertagsfeier:

Um den Muttertag herum laden wir die Mütter zu einer kleinen **Muttertagsfeier** ein. Nach einer kleinen Vorführung dürfen es sich die Mütter dann bei Kaffee und einer Jause so richtig gut gehen lassen.



Schnuppertag im Kindergarten:

Die Kinder, die ab dem kommenden Herbst in den Kindergarten gehen, dürfen Ende Juni einen Vormittag lang in den Kindergarten kommen und den **Kindergartenalltag miterleben**.

Schnuppertag in der Schule:

An einem Tag im Juni haben die Schulanfänger die Möglichkeit, einen Vormittag lang den „echten Schulunterricht“ live miterleben zu können und so schon ein wenig **Schulluft zu schnuppern**.

Wanderungen – Ausflüge:

Im Herbst starten wir einige Wochen nach Kindergartenbeginn einen kleinen **Wandertag** in Dimbach, wobei als Programmpunkt Firmen oder Nahversorger in Dimbach gerne angenommen werden, z.B. Schulmilchprodukte Fam. Nennung, Kräutergarten Fr. Rafetseder, etc.



Ende Mai bis Mitte Juni machen wir einen gemeinsamen **Ausflug**, bei dem wir mit einem großen Bus zu unserem ausgewählten Ausflugsziel fahren.

Rund um den Vatertag findet unser **Familienwandertag** statt. Gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern starten wir eine kurze Wanderung bevor wir diesen Nachmittag bei einem Gasthaus oder einer Jausenstation ausklingen lassen. Den Vätern überreichen wir dabei unser Vatertagsgeschenk und präsentieren ein Lied und ein Gedicht.



Haus voll Musik:



Ende Juni besuchen wir mit den Schulanfängerkindern das Haus voll Musik im Brucknerhaus in Linz. Viele verschiedene Instrumente dürfen dabei ausprobiert und erlebt werden. Abschluss dieser Ausflugsfahrt ist dann immer ein Konzert, welches wir genießen dürfen.

Besuch vom Polizisten:

Kurz vor Kindergartenschluss besucht uns ein **Polizist** im Kindergarten, der mit den Schulanfängern das Verhalten im Straßenverkehr bespricht und danach gleich praktisch übt. Im Anschluss dürfen dann noch alle Kinder das Polizeiauto aus nächster Nähe begutachten, Probe sitzen, funken,... Als kleine Erinnerung an den Vormittag mit dem Polizisten erhalten die Kinder einen Fußgängerführerschein.



Abschlussmesse:

Gemeinsam mit den Eltern beginnen wir den letzten Kindergarten tag mit einem **Gottesdienst**, den wir unter ein bestimmtes Thema stellen und gemeinsam mit den Kindern musikalisch gestalten.

Nach dem Gottesdienst verbringen wir einen gemütlichen Vormittag mit den Kindern und genießen die verbleibende Zeit miteinander, bevor am Abend unser Jahreshighlight stattfindet.

Abschlussfest:

Am letzten Kindertag feiern wir im Kindergarten **gemeinsam mit den Eltern unser Abschlussfest**. Nach verschiedenen Darbietungen, die in Zusammenhang mit unserem Jahresthema stehen, und gemeinsamen Aktivitäten mit den Eltern lassen wir unser Fest und das vergangene Jahr bei einer gemütlichen Jause ausklingen. Im Rahmen dieser Veranstaltung bekommen die Kinder auch ein kleines Abschlussgeschenk von uns überreicht.



Exkursionen, Lehrgänge und spezielle Angebote:

- Besuch einer Pizzeria, einer Bäckerei, ...
- Waldtag mit einem Jäger oder einem Förster
- Besuch am Bauernhof, Hilfe bei der Kartoffelernte
- Besuch beim Tischler, Sägewerk, ...
- Besuch des Milchlieferanten, ...
- Workshops mit verschiedenen Arbeitern, z.B. Fliesenleger
- Indianerworkshop
- Workshop mit Klangschalen



Je nach Interessen der Kinder und Tätigkeiten der Eltern werden verschiedene Programmpunkte durchgeführt und immer neue Projekte kennengelernt.

Geburtstagsfeier:

Ein Fest auf das sich jedes Kind besonders freut ist das **Geburtstagsfest**. Ein besonderer Tag, der mit einem bestimmten Ablauf und besonderen **Ritualen** bei jedem Kind gleich abläuft aber für jedes Kind einzigartig ist.

Gerade ein fester, geregelter Ablauf ist für die Kinder sehr wichtig, da sie dadurch an Sicherheit gewinnen.





ROKO mit dem Roten Kreuz:



Das Projekt „ROKO – mit dem Roten Kreuz“ ist eine erste Begegnung von Kindern mit dem Roten Kreuz.

In Zusammenarbeit mit einer zuständigen Dienststelle lässt sich dieses Projekt gut in den Kindergartenalltag integrieren und für die Kinder ansprechend gestalten. Nebenbei lernen sie das richtige Verhalten in einem Notruf kennen.

Auch Projekte mit z.B. der Feuerwehr können gegebenenfalls durchgeführt werden, die Art der Projekte, welche durchgeführt werden, entscheidet sich immer anhand der Zeitressourcen und der Interessen der Kinder. Bei Projektplanungen sind Spontanität und Flexibilität sehr gefragt.

Übergänge – Transitionen

Eingewöhnung:

Um den Kindern den Einstieg in den Kindergarten etwas leichter zu machen, darf jedes Kind im Juni schon einmal zu einen **Schnuppertag** in den Kindergarten kommen. Hier wird das Kind schon ein bisschen mit dem Kindergartenleben und der Kindergartenpädagogin vertraut gemacht und kann sich somit in etwa vorstellen, wie es so im Kindergarten sein wird.

Die erste Kindergartenwoche im neuen Kindergartenjahr beginnen wir mit **verkürzten Öffnungszeiten**, um auch so den Einstieg und die Eingewöhnung zu erleichtern.

Um auch den **Schulanfängern** den Einstieg in die Schule etwas leichter zu gestalten, dürfen die Schulanfänger im Juni einen Vormittag lang die Volksschule, die sich bei uns im gleichen Gebäudekomplex befindet, besuchen.

Hier lernen sie die Lehrerinnen kennen und dürfen direkt am Unterricht teilnehmen, um sich ein Bild vom Schulalltag machen zu können.



Beobachtung im Kindergarten

Wahrnehmung – was ist wahr?

Wenn es schon einigermaßen schwierig ist, unsere Umwelt/die Wirklichkeit halbwegs verlässlich zu erfassen, wie verhält es sich dann, wenn wir Menschen, die uns begegnen, denen wir zuhören, deren Körpersprache wir erleben, sensibel wahrnehmen wollen?

Jeder Versuch, andere besser wahrzunehmen, muss zunächst damit beginnen, sich selbst gut wahrnehmen zu können.

Aus der Wahrnehmungspsychologie wissen wir, dass wir mit unseren Beobachtungen niemals die ganze Wahrheit über einen Menschen „erfahren“ können. Wenn wir gelernt haben, sensibel zu beobachten, können wir ein Bild in uns entstehen lassen, das unseren Möglichkeiten der Wahrnehmung entspricht. Dieses Bild kann uns vielleicht helfen, ein Kind besser verstehen und begleiten zu können.

Wie strukturieren wir unsere Beobachtungen?

Einen wesentlichen Schwerpunkt im Rahmen eines Beobachtungstrainings stellt die Unterscheidung zwischen aufgenommenen Daten (Feststellungen, Fakten) und deren möglichen Deutungen (Interpretation) dar. So ist darauf zu achten, dass zwischen „feststellen“ und „interpretieren“ unterschieden wird.

In der pädagogischen Praxis gibt es mehrere Formen von Beobachtungen:

- Gelegenheitsbeobachtung/ Alltagsbeobachtung: Die geläufigste Form des Beobachtens ist die Gelegenheitsbeobachtung. Während wir agieren, beobachten wir sozusagen mit. In diesem Fall ist die Beobachtung frei, spontan und ungeplant. Wir bemerken ein Verhalten des Kindes, welches uns auffällt und notieren es. Auch wenn die Beobachtung frei erscheint, kann sie dann schon als gezielt betrachtet werden, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Beobachtende müssen sich genau daran halten, nur das zu beschreiben, was auch wirklich wahrnehmbar ist. Der Nachteil dieser Beobachtung ist allerdings, dass sie nicht unter ähnlichen Bedingungen wiederholt werden kann und wenig genau ist.
- Systematische Beobachtung: Diese Form der Beobachtung ist ein Bestandteil der pädagogischen Alltagsarbeit. Die geplante Beobachtung fordert einen bestimmten Rahmen. Dazu gehört, dass eine Frage formuliert wird und der Inhalt der Beobachtung bestimmt wird. In Bezug auf den Zweck, die Art der Durchführung, die Methoden, die Berichtform und den Auswertungsmodus müssen klare Angaben gemacht werden. Ein großer Vorteil liegt in der Wiederholbarkeit. Die systematische Beobachtung dient der genaueren Beschreibung von Verhaltensmustern, kann Anhaltspunkte für Ursachenerklärungen und Hinweise für spezielle pädagogische Aktivitäten bieten.
- Teilnehmende/ Nicht teilnehmende Beobachtung: Teilnehmende Beobachtung bedeutet eine Zerteilung der Konzentration, da man gleichzeitig beobachten und handeln muss. Dafür bleibt die Situation für die Kinder „natürlich“. Nicht



teilnehmende Beobachtungen erfordern die Anwesenheit einer zweiten Erziehungsperson. Diese Form der Beobachtung führen wir gerne in der Freispielzeit durch.

Unsere Beobachtungen der Kinder werden anhand des Beobachtungsinstrumentes EBD (Entwicklungs-Beobachtungs-Dokumentation) geführt und aufgezeichnet.

Beobachten im Erziehungsalltag spielt eine wichtige Rolle. Bedingung ist jedoch, dass alle Mitglieder des Teams über entsprechende Voraussetzungen verfügen und bereit sind, sich darüber auszutauschen. Immer wieder kann man erfahren, dass ein Austausch von Beobachtungen, der respektvoll, sensibel und differenziert erfolgt, eine besondere Nähe zwischen Pädagoginnen und Eltern schafft. Das Ziel jeder Beobachtung wird letztlich sein, das Verhalten des einzelnen Kindes, die Interaktion mehrerer Kinder besser verstehen zu können und die Kinder bei ihren Lernprozessen zu unterstützen.

Planung und Überprüfung von Bildungsprozessen

Das Selbstevaluierungsinstrument ist ein wichtiger Bestandteil der Planung und wird am Anfang jeden Jahres gemeinsam von den Pädagoginnen ausgefüllt und bearbeitet. Dies ist die Grundlage für unsere Jahresziele und Schwerpunkte.

Die verschriftlichte Planung ist das Endprodukt eines langen Planungsprozesses und gibt allen daran Interessierten Auskunft darüber, was wir mit den Kindern, wann, wie und warum machen werden, und welche Ziele wir damit verfolgen.

Damit das Geplante in die Realität umgesetzt werden kann, gehen wir anhand folgender Strukturen in der Planung vor:

- Situationsanalyse: Wo stehen die Kinder? Was ist gerade Thema?
- Zielformulierung: Was möchte ich damit erreichen?
- Methodenwahl: Welche Aktivitäten, Materialien biete ich den Kindern an?
- Reflexion: Habe ich meine Ziele erreicht?

Eine schriftliche Planung ist wichtig, damit pädagogisches Geschehen überschaubar und transparent wird, damit Ideen und Eindrücke geordnet werden können, damit Entscheidungen leichter fallen und wir, als Pädagogen, werden zu Leistung und Selbststeuerung motiviert.

Neben der Jahresplanung, die wir am Beginn jedes Kindergartenjahres erstellen, dokumentieren wir monatliche Schwerpunktplanung und wöchentliche Angebotsplanungen.

Es ist notwendig, sich als Kindergartenpädagogin auch immer wieder selbst zu hinterfragen und das eigene Verhalten und die Beziehung zu den Kindern kritisch zu analysieren.

Mit der Evaluierung von Bildungsangeboten wird es möglich, die Wirksamkeit der Bildungsarbeit zu überprüfen.



Netzwerk „Gesunder Kindergarten“

Im Herbst 2016 sind wir dem Netzwerk „Gesunder Kindergarten“ beigetreten und haben bis Ende 2018 daran gearbeitet, alle erforderlichen Kriterien umzusetzen, um die Auszeichnung „Gesunder Kindergarten“ führen zu dürfen. Durch unsere gesetzten Schwerpunkte in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden arbeiten wir jährlich daran, die Kinder bestmöglich in ihrer gesunden Entwicklung zu unterstützen, ihnen genügend Raum sowohl für Bewegung, als auch für Rückzug, zu bieten.

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk veranstalten wir Workshops für Eltern und Kinder, die sich gezielt dem Aspekt der Gesundheit widmen (z.B. gemeinsame Wald-Erlebnis-Tage, Eltern-Kind-Kochabenteuer, ...).

Kochtage, bei denen Gesunde Jause zubereitet wird, tragen als fixer Bestandteil des Jahres wesentlich zur gesunden Ernährung der Kinder bei. Das gemeinsame Zubereiten der Speisen, das Kennenlernen verschiedenster Lebensmittel ist dabei genauso wichtig wie anschließend das gemeinsame Essen in der Gruppe.

Fortbildungen und Weiterbildung bringen uns Pädagoginnen stets auf den neuesten Stand und stärken uns in unserer professionellen Arbeit.

Die Zusammenarbeit mit der Gesunden Gemeinde ist durch das Netzwerk noch wichtiger und intensiver geworden. Durch Obst- und Gemüsespenden unterstützt uns das Team in der Umsetzung unserer Ziele und verabreicht damit den Kindern einen Vitaminkick für den Tag.





Schulvorbereitung im Kindergarten

Was bedeutet Schulvorbereitung im Kindergarten?

Schulvorbereitung soll beim körperlichen Bereich beginnen und ansetzen.

Die Förderung setzt auch nicht erst ein wenn das Kind in den Kindergarten kommt, sie beginnt schon viel früher.

Man könnte sagen sie beginnt bereits im Mutterleib- die Schaukelbewegungen im Mutterleib, die Stimmwahrnehmung, alle Eindrücke die das Ungeborene macht, aktivieren die Gehirnentwicklung und fördern das Kind zugleich.

Diese Förderung setzt sich in den weiteren Jahren im Familienleben fort.

In der Spielgruppe und später auch im Kindergarten wird das Kind vor neue Herausforderungen gestellt. Es soll sich schrittweise von seiner vertrauten Umgebung lösen und im neuen Umfeld Sicherheit und Vertrauen aufbauen. Familie und Kindergarten bieten eine gute Fördermöglichkeit für das Kind.

Körperliche Schulfähigkeit:

Schon das Kleinkind hat einen ungeheuren Bewegungsdrang. Es will laufen, Stiegen steigen, klettern, schaukeln,... und fördert so laufend seine Entwicklung. Je älter das Kind wird umso mehr Bewegungssicherheit gewinnt es, desto koordinierter läuft jede Bewegung ab. Kinder, die körperlich gut entwickelt sind, halten es aus, für eine gewisse Zeit sitzen zu bleiben, und sich zu konzentrieren, sie müssen nicht ständig herum zappeln, um so ihren Bewegungsbedürfnis nach zu kommen. Sich zu bewegen ist somit ein ganz zentraler Punkt auf dem die weiteren Fähigkeiten des Kindes aufbauen können.

Sozialeemotionale Schulfähigkeit

Ein gutes „Bauchgefühl“, Sicherheit im Umgang mit den anderen, ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein, sind eine wichtige Voraussetzung um Leistungen adäquat abrufen zu können. Ein Kind, das sehr schüchtern ist und möglicherweise in der Gruppe nicht gut integriert ist, wird sich nicht so wohl fühlen. Es kann sein Wissen vielleicht nicht so gut präsentieren weil es sich z.B. nichts sagen traut.

Kognitive Schulfähigkeit:

Ein Kind dessen körperliche und sozialeemotionale Schulfähigkeit gut entwickelt ist wird von sich aus, ab einem gewissen Alter, an kognitiven Aktivitäten interessiert sein. Sich aktiv mit dem Kind auseinander zu setzen, ihm Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen, ist dann eine gute Basis um seine **kognitive Schulfähigkeit** zu fördern.



Motorik

Grobmotorik:

Die körperliche Geschicklichkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für die allgemeine Leistungsfähigkeit. Kinder sollen daher möglichst viele Situationen und Anlässe erleben, bei denen sie sich bewegen können. Dazu sind kein Turnsaal und auch kein ausgefeiltes Trainingsprogramm notwendig. Schon der Aufenthalt in der freien Natur und das Bewegen mit allen Sinnen (klettern auf Bäume und auf Erhebungen, sich auf allen Vieren, auf der Wiese, im Wald fortbewegen, gehen, hüpfen, laufen,...) ist sinnvoll und fördert die körperliche Geschicklichkeit. Das Kind steigert dabei nicht nur seine Energie und Muskelkraft, sondern verbessert auch seinen Gleichgewichtssinn und die Bewegungskontrolle im Raum. Diese Bewegungen lösen außerdem Empfindungen aus, die die Speichermöglichkeiten im Gehirn vergrößern. Aus diesem Grund hängt die Bewegung eines Kindes eng mit der Entwicklung seiner Intelligenz zusammen. Jede Bewegung versetzt die Knochen in Schwingung, diese Schwingungen werden an das Gehirn weitergegeben und dieses aktualisiert somit immer die Koordination von Bewegungsabläufen. Schaukeln, schwingen, hinauf klettern und wieder herunter springen, all diese Tätigkeiten lassen dem Kind den Raum erfahren und begreifen.

Beispiele:

- Fang-, Ball- und Laufspiele im kleinen, sowie im VS– Turnsaal
- Bewegungsbaustelle (Geräte sind von den Kindern wählbar)
- Bewegungslandschaften (verwendete Turngeräte werden von der Pädagogin aufgebaut, dadurch lernen die Kinder viele neue Geräte, auch größere aus dem VS-Bereich, kennen)
- Rhythmik (Bewegung, Sprache und Musik werden koordiniert, Entspannungs– und Ruheübungen werden eingebracht)
- Aufenthalt in der Natur (Spiel & Spaß im Garten, beim FunCourt, Waldspaziergänge, Naturbeobachtungen, Beschäftigung mit dem Gemüsegarten, ...)
- Spiel in der Bauecke (mit Fahrzeugen am Boden krabbeln)
- Softbausteine
- Hängesessel
- Freie Benützung des Turnsaals (Rollwagerl, Bälle, Matten, Sprossenwand, Hamsterrad,...)
- Fahrzeuge im Garten (Roller, Dreirad, Laufrad, Klettergerüst, Schaukeln, Balancierbalken,...)



Feinmotorik:

Der koordinierte Einsatz beider Hände einschließlich der Finger und der Handgelenke ist für das Schneiden, Kleben, Reißen, Falten, Zeichnen, Schreiben,... notwendig. Einfachste Übungsangebote aus dem täglichen Leben der Kinder (z.B.: Kleidung selbständig anziehen, Knöpfe, Reißverschluss auf und zu machen, Duplo, später Lego, Steckspiele, Fingerpuppen, Handpuppen, ...) trainieren diese Fertigkeiten am besten. Schreibübungen sind dafür keinesfalls zielführend, denn der verfrühte Einsatz von Schreibbewegungen führt zur Verkrampfung der Hand- und Fingermuskulatur und demotiviert das Kind.

Beispiele:

- Bastelarbeiten (schneiden, kleben, malen, reißen,...)
- Schüttspiele
- Steckspiele (Bügelperlen, Steckplatten,...)
- Pipettenspiele
- Handarbeitsmaterialien (Stickkarten, Weben, Stricklisl, Fingerstricken, Ball wickeln, Dollen anfertigen,...)
- Fingerspiele (isolierte Fingerbewegung)
- Hand- und Fingerpuppen
- Knetmasse (stärkt die Handmuskulatur)
- Kochen (schneiden, kneten, rühren,...)
- Anleitung zum selbständigen Anziehen und Beherrschen der Verschlüsse (Knöpfe, Reißverschluss, Hackerl, Druckerl, Masche)
- Bilderrahmen zum Üben der Verschlüsse
- Anleiten zum selbständigen Umgang mit Messer, Gabel und Löffel (Obst/Gemüse schneiden, Joghurtbecher selber öffnen, gemeinsames Essen, abwaschen,...)



Wahrnehmung

Das Lernen erfolgt über die Sinne. Hierbei unterscheidet man die körpernahen Sinne (= Basissinne) und die Fernsinne. Die Basissinne sind dabei die Grundlage, alle anderen Sinne (Fernsinne) bauen auf die Basissinne auf. Defizite in den Basissinnen führen zu Defiziten in den Fernsinnen!

Basissinne:

- Tastsinn (= taktiler System), den eigenen Körper erfahren, vor allem durch Hautberührungen/Körperschema wahrnehmen
- Gleichgewichtssinn (= vestibuläres System), angeregt durch Schaukeln, schon im Mutterleib
- Bewegungssinn (= kinästhetisches System) – Stellung der Körperteile zueinander, durch Nervenzellen an das Gehirn gemeldet
- Tiefenwahrnehmung (= propriozeptives System) – starker Druck auf Muskeln beim Hüpfen, Stampfen, Ziehen

Diese Sinne „leiden“ heute meist unter Reizarmut. Durch alte Kinderspiele wie z.B.: Kästchenhüpfen (bewegen, zielen, hüpfen), Seilspringen (hüpfen, schwingen,...) können diese Sinne optimal gefördert werden. Bewegungen werden verknüpft, Lernen erfolgt. Es heißt nicht umsonst: „Das ist ein- gängig.“

Fernsinne:

Die Fernsinne entwickeln sich beim Kind genau in der gleichen Reihenfolge, wie sich auch die Sinne im Mutterleib entwickeln. Genau gesehen beginnt somit die Vorbereitung auf die Schule eigentlich schon im Mutterleib!

- Geruchssinn (= olfaktorisches System)
- Geschmackssinn (= gustatorisches System)
- Gehörsinn
- akustisches System (betrifft nur das Organ Ohr)
- auditives System (Verarbeitung des Gehörten im Gehirn, den Sinn verstehen und verknüpfen z.B.: roter Ball = Farbe dem Objekt zuordnen)

Die auditive Wahrnehmung, besonders die Fähigkeit zur Unterscheidung von Phonemen (= kleinste bedeutungsunterscheidende sprachliche Einheit) ist eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb der Sprache. Gut zu hören ist für das Kleinkind die Bedingung dafür, verständlicher zu sprechen und das Gehörte einwandfrei im Gehirn zu verankern.



- Tastsinn (= taktil System):

Der Tastsinn ist die Grundlage jeder Wahrnehmung und somit auch die Wurzel jeder Erkenntnis. Das kommt in dem Satz „Jetzt habe ich es begriffen!“ zum Ausdruck.

Kinder nehmen gerne alles in ihrer Umgebung in die Hand- eine wichtige Voraussetzung dafür, Gewissheit und eine Vorstellung von seiner Welt und den Dingen zu bekommen. Das taktile System ist das ausgedehnteste Sinnesorgan des Körpers. Für die Entwicklung des Kindes ist es besonders wichtig möglichst viele Informationen über die Fußsohlen, über die Handflächen, aber auch über den Rücken und den Bauch zu erhalten. Nur so kann das Kind seine Umgebung wahrnehmen und im Gehirn richtig speichern.

- Sehsinn
 - optisches System (betrifft nur das Organ Auge)
 - visuelles System

Die Visuelle Wahrnehmung dient dazu, visuelle Reize zu erkennen, zu unterscheiden und sie in Verbindung mit früheren Erfahrungen zu deuten. In der Schule muss das Kind in der Lage sein, sich Buchstaben einzuprägen und diese in Form eines geschriebenen Wortes umzusetzen oder sie beim Lesen wieder zu erkennen. Der Sehsinn kann durch gezieltes Schauen und genaues Betrachten gefördert werden.

Beispiele:

Basissinne:

- Tiefenwahrnehmung: Möglichkeiten zum Höhlenbau (gr. Softbausteine, Decken), Materialien zum Ziehen, Schieben und Tragen (Fahrzeuge im Garten, gr. Softbausteine, Holzbausteine, Matten), Bewegungsspiele und Lieder
- Gleichgewicht: schaukeln (Hängesessel, Schaukeln im Garten), balancieren (Balancierstraße, Balken, Wackelsteine), Roller fahren, Laufrad,...
- Aufenthalt in der Natur (Garten, Wald, Schnee, Bach)

Geruchs- und Geschmackssinn:

- Verschiedenes Obst und Gemüse unterscheiden können (KIM Spiele, Obst/Gemüseteller)
- Kochen (bewusst auf die verschiedenen Gerüche aufmerksam machen, z.B.: Duft von Zimt/Salz)
- Zucker kosten/ roher Kuchenteig und gebackener Kuchen,...)
- Adventszeit (Duft von Kerzen, Reisig, Gewürzen,...)
- Natur/Umwelt (Blumen, Holz, Jauchegeruch,...)



Gehörsinn:

- selektives Hören: Stimme der Pädagogin aus der Geräuschkulisse der Gruppe hören, Triangel,
- Hörverständnis: Geschichten, Lieder, Fingerspiele, Bücher, Spielregeln, Arbeitsaufträge
- Horche was hören wir im Raum, was draußen,
- miteinander flüstern
- „Hörspiele“ (Hör genau, Reimspiele, Vöglein wie piepst du, Geräuschememory,...)

Tastsinn:

- hantieren mit verschiedenen Materialien und erleben von glitschig, sandig, klebrig,... (Grieß, Erbsen, Sand, Kleister, Flüssigfarben, Rasierschaum, Knetmasse, Teig kneten, Obst/Gemüse anfassen,)
- Tastmemory, Taststraße (rau, glatt, hart, weich, ...)
- Kochen
- Knetmasse
- Natur- Garten, Wald, Bach, Schnee

Sehsinn:

- Farben, Formen, Buchstaben, Würfelbild, Zahlen unterscheiden (verschiedene Gesellschaftsspiele z.B.: Quips, Colorama, Buchstabenmemory, Nanu, Obstgarten,...)
- Bilderbücher
- Puzzles
- Konstruktionsmaterial – unterscheiden von größer/ kleiner, länger/ kürzer, dicker/ dünner (Lego, Bausteine, Baufix,...)
- Phänomenale Spiele (Kaleidoskop, Zerrspiegel, Farbkreisel,...)

Sprache

Sprechen zu können ist eine wesentliche Bedingung für die Entwicklung des Denkens. Sprechen macht Kommunikation möglich. Kinder erlernen das Sprechen durch Nachahmung. Es ist für Eltern und Pädagogen daher besonders wichtig, den Kindern viele Wörter anzubieten, zu erklären und klare Satzstrukturen vorzugeben. Außerdem ist es notwendig das Kind anzuhören, seine Sprechlust und sein Mitteilungsbedürfnis zu wecken und zu fördern sowie ihm Handlungsabläufe und Situationen zu verdeutlichen.



Beispiele:

- Geschichten, Märchen erzählen
- Sprachvorbild sein (deutlich und langsam sprechen)
- Zeit nehmen zum Erklären und Hypothesen aufstellen
- Bilderbücher vorlesen, Bilder anschauen
- Sachbücher, Bilderbücher,... sind jederzeit zugänglich
- Rätsel
- Lieder
- Fingerspiele
- Gespräche führen
- Zuhören
- Die Kinder erzählen lassen (von Erlebnissen,...)
- Fragen stellen, die sich nicht einfach mit Ja und Nein beantworten lassen (Warum?, Wieso?,...)
- Den Kindern etwas erklären lassen (Spielregeln)

Sprachwahrnehmung:

- Reimen (Spiele: Reimmemory, Sprechhexe, Fingerspiele, Lieder, ...)
- Silben klatschen (Spiele: Silbenbox, Silbenralley,..., Namen klatschen)
- Anlaute (Anlaut des eigenen Namens kennenlernen, Spiel: Sprich genau Hör genau,...)
- Sprechzeichen („Punkt, Punkt, Komma, Strich,...)
- Anregende Umgebung mit Buchstaben (Anlauttabelle, Buchstaben aus Sandpapier)
- Namen der Kinder auf Klupperl,...
- Einzahl- Mehrzahl (Memory)
- Überbegriffe kennen: Kleidung, Fahrzeuge



Sozialemotionale Schulfähigkeit

Dies ist ein Bereich, den man sehr schwer überprüfen, bzw. üben kann. Unter sozialemotionaler Schulfähigkeit versteht man die Fähigkeit, Kontakte knüpfen zu können, auf andere einzugehen, sich in eine Gruppe einfügen zu können,... Die besten Möglichkeiten diese Fähigkeiten zu erproben, bietet in erster Linie die Familie, denn in ihr sollten bis zum Schuleintritt die Grundsteine für Gruppenfähigkeit, emotionale Stabilität und Arbeitshaltung gelegt werden.

Beispiele:

Die Kindergartenpädagogin als neue Bezugsperson:

- Vertrauen haben, sich ihr öffnen, Mut haben,...

Gruppenzugehörigkeit:

- sich als Teil der Gruppe sehen und spüren „Ich gehöre dazu“

Freunde finden:

- sich jemanden ansprechen trauen, offen sein für andere, Freundschaften pflegen

Respekt:

- respektvoller Umgang miteinander (Wie spricht man mit jemanden? Wie behandelt man andere?)

Selbstreflexion:

- möchte ich, dass mit mir so gesprochen, umgegangen wird

Konflikte:

- Konflikte ertragen können mit Konflikten umgehen lernen
- Konfliktlösungen finden Konflikte lösen können

Regeln:

- Regeln kennenlernen und akzeptieren; Gruppenabläufe, Rituale verinnerlichen
- Konsequenz bei Nichteinhalten

Emotionale Stärke:

Voraussetzungen für sozialen Umgang sind:

- Selbstvertrauen Selbstbewusstsein
- Mut Ausdauer



Arbeitshaltung und Leistungsbereitschaft

Sich für eine immer längere Zeitspanne einer Aufgabe konzentriert widmen zu können ist eine wichtige Voraussetzung um den Aufgaben in der Schule gerecht zu werden. Grundvoraussetzung ist eine gute Entwicklung der Basissinne und der Wechsel von Konzentrations-, Entspannungs- und Bewegungsphasen.

Beispiele:

Selbständigkeit:

- Die Kinder darin unterstützen sich um ihre Sachen zu kümmern (eigene Lade, Garderobenplatz, Jausentasche und Inhalt, Turnsachen)
- Die Kinder darin unterstützen sich selbständig umzuziehen (Turnsachen, Socken, Schibekleidung, Schuhe,...)
- Hände waschen, WC gehen, Jausenteller abwaschen
- Obst/Gemüseteller zubereiten
- Spielbereiche aufräumen
- Materialien die am Boden liegen zusammenkehren (Schüttspiel) oder aufsaugen (Knetmasse)
- Mit Besteck essen

Sorgfalt:

- Falten
- Sorgfältiger Umgang mit Spielmaterialien
- Ordnung im Gruppenraum – jedes Material hat seinen Platz
- Ablage, Hacken, Abstellgitter für Schuhe in der Höhe der Kinder

Ausdauer:

- Gesellschaftsspiele zu Ende spielen
- Lauf- und Bewegungsspiele
- Stickbilder, Webrahmen (hier muss man dranbleiben um fertig zu werden), Puzzle
- Bastelarbeiten
- Warten bis man dran ist



Kognitive Schulfähigkeit

Voraussetzungen für die kognitive Schulfähigkeit sind eine gut gefestigte körperliche und sozialemotionale Schulfähigkeit. In den Bereich der kognitiven Schulvorbereitung fallen folgende Bereiche:

Lesevoraussetzungen und Lesevorkenntnisse (jedoch kein Lesen können)

Wichtig dafür ist eine gut funktionierende visuelle Wahrnehmungsfähigkeit und das Interesse für geschriebene Geschichten zu wecken und zu fördern – Geschichten vorlesen!!

Symbolverständnis

Die Entwicklung des Symbolverständnisses ist wichtig für ein möglichst formgerechtes und fehlerfreies Abschreiben. Das Kind soll fähig sein, einfache Zeichen zu verbalisieren, denn das ist eine wichtige Vorarbeit zum Erkennen und Schreiben von Buchstaben.

Formwahrnehmung

Die Kinder sollen immer wieder auf verschiedenen Formen aus der Umwelt aufmerksam gemacht werden (was ist spitz, rund, eckig,...) wahrgenommene Formen sollen dann auch zeichnerisch umgesetzt werden können.

Mengenauffassung

Die Kinder sollen für Mengen sensibilisiert sein, um später Rechenarbeiten bewältigen zu können. Einfachste Zählübungen durchführen und handelnd mathematische Aufgaben ausführen (Spielkarten verteilen, Gläser mit Wasser füllen,...)

Merkfähigkeit

Jedes Kind sollte fähig sein, Informationen zu speichern und diese auf bestimmte Reize hin wiederzugeben.

Beispiele:

Förderung des Symbolverständnisses:

- Verschiedene Symbole im Gruppenraum, Garderobe, WC,... erkennen und verstehen und ihre Bedeutung wiedergeben können

Förderung der Formwahrnehmung:

- Sortierspiele: verschiedene Dinge nach Farben, Form, Größe, Aussehen,... sortieren
- Bausteine in den Schrank räumen, nach Bausteinformen sortieren
- Verschiedene Tisch-oder Brettspiele: Farben-Formspiele: (Kennen von Farben und Formen)



Förderung der Mengenauffassung:

- Würfelspiele: (Zählen, Kennen des Würfelbildes)

Förderung der Merkfähigkeit:

- Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Geschichten merken und wiedergeben können
- Geschichten mit eigenen Worten nacherzählen
- Merkspiele: (Memory, Zicke Zacke,...)
- Arbeitsaufträge in richtiger Reihenfolge ausführen können:

Schulanfänger:

- Ausführen der Aufträge bei Arbeitsblättern
- Aufgaben, die an die Gruppe gerichtet sind, einzeln für sich selbst ausführen können
- Arbeitsaufträge verstehen und ausführen